

Unterwegs notiert

Eine Handreichung für Dienende

„Diese alle sind im Glauben gestorben, ohne das Verheißene empfangen zu haben, sondern sie haben es nur von ferne gesehen und begrüßt und bekannt, dass sie Fremdlinge und Pilgrime seien auf Erden.
Hebräer 11, 13

Nr. 44

Juni - Juli 2007

Die Ölbergrede - Matthäus 24, 4 - Matthäus 25, 46 - Teil 2/7

Die Texte: Matthäus 24, 4- Matthäus 25, 46; Markus 13, 5-37; Lukas 21, 5-36

A: Prophetische Aussagen über die künftige Zeit bis zu seiner Wiederkunft, die „letzte Zeit“ Matthäus 24, 4-31

1: Zuerst gibt er einen kurzen Überblick.

V. 4-14

In diesen Versen spricht Jesus in der Hauptsache von den Nöten, denen seine Nachfolger nach seinem Weggang ausgesetzt sein werden. An den Anfang stellt er in zwei Versen eine Warnung, an das Ende, ebenfalls in zwei Versen, Worte der Hoffnung.

a: Eine Warnung vor Verführung oder: „Lasst euch nicht auf die verkehrte Bahn ziehen!“ V. 4.5
„Und Jesus antwortete ihnen mit den Worten: ‚Seht, dass nicht jemand euch irreführe, denn viele werden mit meinem Namen kommen und sagen: Ich bin der Messias, und werden viele irreführen.‘“

I.: Zum Eindruck auf die Jünger

Versetzen wir uns in die Denklage der zuhörenden Jünger, so muss vieles in dieser Rede unverständlich bleiben. Wieso, z. B., warnt Jesus vor Irreführungsgefahr, wenn er selbst da ist? Wissen sie, dass er weggeht? Gesagt hatte er es: Er werde verworfen werden und getötet, werde dann wieder aus dem Tode hervorkommen. Aber das wollten sie nicht so recht registrieren.

Hier setzt er ein Weggehen voraus. Sie sollen im Vertrauen hören und ernst nehmen, was er sagt, auch wenn es nicht immer sinnvoll zu sein *scheint*.

Aber vieles wurde ja sowieso für spätere Generationen gesagt. Und wir wissen inzwischen *mehr* über den Verlauf, den die Geschichte genommen hat. Umso mehr sollten *wir* nun diese Worte von unserer Perspektive her beherzigen.

II.: Über die Warnung

Man gewinnt den Eindruck: Für Jesus ist dieses eine sehr wichtige Angelegenheit. Die Jünger hatten ihm ja eine Doppelfrage gestellt. Ehe er aber auf sie eingeht, stellt er diese Warnung vorne an. Dann haben wir sie noch zweimal im selben Kapitel, dreimal im Ganzen. Jesus will uns nicht verlieren. Er will uns bei sich haben und behalten. Vgl. das erste Gebot und das Vorwort davor.

Diese Warnung ist auch notwendig.

Wir alle sind nämlich verführungsfähig, mehr als wir denken. Wie ein Schaf ist der Mensch unfähig, den rechten Weg von selbst zu finden, und ist auf Führung angewiesen.

Sodann ist die Warnung nötig, weil Jesus als Führer außer Sichtweite ist. Das macht die Gefahr

größer.

Der Aufruf ist auch kein unmöglicher. Die Warnung kann mit Erfolg beachtet werden. Wenn Jesus es erwartet, wird Gehorsam möglich sein. Wie? Sie haben seine Worte. In der Abwesenheit Jesu haben die Jünger seine wie auch die des Vaters durch alttestamentliche und neutestamentliche Propheten.

Sie haben auch die Zusicherung seiner unsichtbaren Gegenwart, zudem ab Pfingsten die Begleitung des Heiligen Geistes.

Und sie haben einander. Einige von ihnen rüstet er sogar zu besonderer Hirtenfähigkeit aus.

III.: Zur Verführung V. 5

Hier ist die Rede von Verführern. Von diesen wird gesagt:

Es werden viele sein.
Sie knüpfen an den, den Jüngern bekannten, Namen an.
Sie werden viele irreführen. Da wird also Standhaftigkeit vonnöten sein.

b: Nach Lukas geht es um eine dreifache

Warnung.

I.: Eine Warnung vor Irreführung Lukas

21, 8

„Er sagte: ‚Seht immerfort zu, dass ihr nicht irreführt werdet; denn viele werden kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin's, und: Die Zeit ist nahe gekommen! Geht ihnen also nicht nach!‘“

II.: Eine Warnung vor unnötigem

Erschrecken V. 9

„Wann ihr aber von Kriegen und Empörungen hören werdet, lasst euch nicht erschrecken, denn es muss dieses zuerst geschehen.“

III.: Eine Warnung vor voreiligen

Schlussfolgerungen V. 9E

„Jedoch ist das Ende nicht sofort.“

Die genannten Vorkommnisse dürfen noch nicht als „das Zeichen“, nach dem gefragt wurde, gewertet werden.

c: Vom Anfang der Weltwehen oder:

„Lasst euch nicht aus der Bahn werfen!“ Matthäus 24, 6-8

Man kann nämlich aus der rechten Bahn gelockt und auf eine falsche gezogen werden, oder man kann einfach aus der rechten Bahn geworfen werden.

I.: Der Text

„Es steht euch aber bevor, zu hören von Kriegen und Gerüchten von Krieg. Gebt Acht! Seid nicht beunruhigt! – denn es muss alles geschehen. Jedoch ist es nicht das Ende, denn Volk wird sich gegen Volk erheben und Königreich

gegen Königreich. Und es werden Hungersnöte und Seuchen und Erschütterungen sein an verschiedenen Orten. Aber dieses alles ist der Anfang der Wehen.“

Lukas erwähnt (21, 11E) „furchterregende Dinge und große Zeichen vom Himmel“.

II.: Jesus spricht hier von Nöten.

Fünf große Nöte werden angesagt. Alle stehen in der Mehrzahl. Und alles ist erst der Anfang!

. Wiederholte Kriege

Obwohl in V. 7 wie in V. 6 von kriegerischen Auseinandersetzungen die Rede ist, so deuten das „denn“ am Anfang von V. 7 und die Bemerkung davor wohl auf eine Intensivierung der Spannungen hin.

. Gegenseitige Auflehnung der

Völker

. Hungersnöte

. Seuchen

Hunger und Seuche sind, wie im Paralleltext Offenbarung 6, nur zu bereite Gesellen des Krieges.

. Erschütterungen, was mehr als

Erdbeben einschließen kann

Irdische und kosmische ungewöhnliche Bewegungen sind, wie alle Not, ein Ruf Gottes im All nach dem Menschen. Sie wollen ihm zeigen, wie unsicher die diesseitige Umwelt als Existenzgrundlage ist.

Vielleicht sind die „Zeichen vom Himmel“, die Lukas aufzählt, in diese Erschütterungen einbezogen.

III.: Zugleich spricht Jesus aber auch von

Hoffnung.

Die Nöte sollen nicht umwerfen, sondern, wo nötig, zur Umkehrung führen.

A.: „Gebt Acht!“

Das heißt: „Schaut“ – nach oben!

B.: „Seid nicht beunruhigt!“ – wie wenn

jemand Alarm gerufen hätte – oder: „Lasst euch nicht beschreien!“

Bewahrt die Orientierung! Ruht vertrauensvoll in mir.

C.: „denn es *muss* alles geschehen.“

Das heißt: Alles ist in guten Händen.

D.: „Dieses alles ist der Anfang der

Wehen.“

Das heißt: Das Neue kommt – denn es sind *Geburtswehen*. Diese Leidenszeit, in welcher sündige Menschen die Herrschaft haben, spricht von der Geburt einer neuen Zeit, in der Jesus Christus im Regiment ist. Christen wissen: Persönliche und zeitgeschichtliche Nöte sind prophetische Wehen, die das große Neue ankünden.

IV.: Bei diesem Abschnitt ist übrigens

Vorsicht geboten.

Die V. 6-8 bereits auf die große Trübsal zu beziehen, ist nicht zulässig –

A.: Weil die sog. sieben Jahre nicht *nur* als Trübsal aufzufassen sind.

B.: Weil nicht nur dann Trübsal ist.

(Vgl Offenbarung 6.)

C.: Vor allem, weil sowohl in Matthäus als in der Offenbarung die Schilderung mit der neustamentlichen Zeit ansetzt.

D.: Letztlich, zu meinen, Wehen müssten nur kurz vor der Geburt der neuen Zeit einsetzen, verkennt die recht verschiedene Länge biblischer

Periodenangaben. D. h.: Der Ausdruck „Wehen“ lässt noch nicht auf eine bestimmte Zeitlänge schließen.

d: Von gesellschaftlichem Druck oder: „Stolpert nicht auf der Bahn!“

I.: Der Lukas-Text 21, 12-18

A.: Ankündigung V. 12

„Aber vor diesem allem werden sie ihre Hände an euch legen und [euch] verfolgen: Sie werden euch nämlich an Synagogen und Gefängnisse ausliefern und vor Könige und Statthalter führen wegen meines Namens.“

B.: Zusage V. 13

„Es wird euch aber zu einem Zeugnis ausschlagen.“

C.: Aufforderung V. 14

„Setzt es euch also in eure Herzen hinein, nicht im Voraus in Sorge zu sein, [wie ihr] euch verteidigen [sollt] ...“

Markus berichtet (13, 11): „Wann sie euch aber hinführen, um euch auszuliefern, seid nicht im Voraus in Sorge, was ihr reden sollt. Widmet dem nicht eure Aufmerksamkeit, sondern was immer euch in jener Stunde gegeben wird, das redet“.

D.: Zusage V. 15

„denn ich werde euch geben Mund und Weisheit, der alle eure Widersacher nicht werden widersprechen oder widerstehen können.“

Markus 13, 11E: „denn nicht ihr seid die Redenden, sondern der Heilige Geist.“ (Vgl. Johannes 15, 5.)

E.: Ankündigung V. 16.17

„Ihr werdet aber sogar von Eltern und Brüdern und Verwandten und Freunden ausgeliefert werden. Und sie werden [etliche] von euch zu Tode bringen. Und ihr werdet gehasst sein bei allen wegen meines Namens.“

F.: Zusage V. 18

„Und gar kein Haar von eurem Haupt soll umkommen!“

II.: Der Matthäus-Text 24, 9-12

A.: Es ist mit Verfolgung zu rechnen.

V. 9

„Dann werden sie euch den Bedrängern ausliefern und werden euch töten. Und ihr werdet von allen Völkern gehasst werden meines Namens wegen.“

. Wie in Israel ist auch in allen anderen Völkern Ablehnung des Christus und seiner Anhänger.

. Der Vers wird eingeleitet mit einem

„Dann“.

In der Parallelstelle bei Lukas heißt es: „Vor diesem allem“. Ist das ein Widerspruch? Nein, denn Verfolgung ist ja immer das Los der Nachfolger des Nazareners: „dann“ und auch „vor diesem“.

. Wir haben hier übrigens einen ersten Hinweis auf eine weltweite Verbreitung der biblischen Botschaft.

B.: Viele versagen. V. 10

„Und dann werden viele zum Stolpern verursacht werden und werden einander ausliefern und einander hassen.“

Adolf Schlatter schreibt hierzu: „Viele werden zu Fall kommen, die vorher aufgerichtet [zu sein] schienen, viele sich dadurch zu retten suchen, dass sie die anderen verraten“.

C.: Die Verführung wird groß. V. 11

„Und viele falsche Propheten werden aufstehen und werden viele irreführen.“

Wieder einige Worte Schlatters: „... die innere Unruhe und Glaubenslosigkeit wird viele gegen schlimme Verführer

wehrlos machen... Jesus sagt auch hier den Jüngern, dass nicht alles, was sich in ihrem Kreis als Geist ausgeben wird, Geist Gottes ist.“

D.: Gesetz- und Lieblosigkeit nehmen zu.

V. 12

„Und wegen der Vermehrung der Ungesetzlichkeit wird die Liebe der Vielen erkalten.“ Vgl Daniel 11, 36; 2. Thessalonicher 2, 3-8.

. Zur Formulierung „Vermehrung der Ungesetzlichkeit“

Von „Überhandnehmen“ zu sprechen, dürfte zu stark ausgedrückt sein – aus zwei Gründen:

- Das Wort im Grundtext bedeutet eigentlich nur „Vermehrung“.

- „Überhand“ hieße, dass die Ungesetzlichkeit die ganze Gesellschaft bestimmen würde im Gegensatz zum Vorhandensein einer Obrigkeit, die ja mittels Gesetz regiert. An einer solchen Obrigkeit fehlt es aber nicht in der Endzeit. Diese ist vielmehr gekennzeichnet von einer Tendenz hin zum Totalitarismus – dem regionsweise Ungesetzlichkeit letztlich dient.

. Jesus zeigt hier die Wichtigkeit des Gesetzes für die Gesellschaft auf. Liebe genügt nicht, um eine Gesellschaft beieinander zu halten. Da braucht es Gesetz sowie eine Gewalt, die hinter dem Gesetz steht. Und das Gesetz sollte an zwei Stellen vorhanden sein: im Gewissen sowie in objektiver Form von Satzungen und Regeln.

. Wo aber eine Gesellschaft den Sinn für Gesetz als eine übergeordnete Autorität verliert und eigene Interessen (sprich: Freiheit) über die des Gesetzes stellt, da nimmt die Gesetzlosigkeit zu.

. Jesus macht auch klar: Wo die Ordnung zusammenbricht, da stockt auch die Liebe beim Menschen. Da denkt jeder an seine Haut. Und die Ordnung bricht immer – früher oder später – zusammen, wo das göttliche Gesetz verlassen wird. Und dann löst der Despotismus die gesunde Ordnung ab.

E.: Eine Zwischenbilanz V. 9-12

Vier seelsorgerliche Fragen legen diese Verse uns nahe.

. V. 9: „Dann werden sie euch den Bedrängern ausliefern und werden euch töten. Und ihr werdet von allen Völkern gehasst werden meines Namens wegen.“

Frage: Ist mir der Name meines Herrn mehr wert als leibliches Wohl und Leben?

. V. 10: „Und dann werden viele zum Stolpern verursacht werden und werden einander ausliefern und einander hassen.“

Frage: Werde ich bereit sein, unter Lebensgefahr für meine Glaubensgeschwister einzustehen?

. V. 11: „Und viele falsche Propheten werden aufstehen und werden viele irreführen.“

Frage: Habe ich genug am alten Wort heiliger Schrift? Wohne ich darin?

. V. 12: „Und wegen der Vermehrung der Ungesetzlichkeit wird die Liebe der Vielen erkalten.“

Frage: Ist mein Charakter gefestigt in den biblischen Tugenden der Gerechtigkeit und der Barmherzigkeit?

III.: Der Ruf des unsichtbaren Herrn begleitet die Seinen oder: „Haltet das Ziel vor Augen!“ Matthäus 24, 13

„Aber wer bis zum Ende ausharrt, der wird gerettet werden.“

. Diese Aussage gibt zu verstehen, dass nach dem „Ende“ schlimmeres kommen kann als zuvor, nämlich das Gegenteil von „Gerettetwerden“.

. „Wer ausharrt“: wer im Lauf bleibt.

Es wartet das Heil, „die Erlösung“, heißt es bei Lukas

. „Wer ausharrt, der“: Dieses „der“

betont das Ausharren/den Ausharrenden.

. Und der harrt aus, dessen Liebe nicht

erkaltet.

Vgl. Jakobus 1, 12: „Ein seliger Mann, der in der Versuchung Ausdauer bewahrt! – weil er, nachdem er sich bewährt hat, die Krone des Lebens empfangen wird, die der Herr denen verhieß, die ihn lieben.“

IV.: Er gibt ihnen nun das Zeichen des Endes. Matthäus 24, 14

„Und diese gute Botschaft vom Königreich wird im ganzen Weltreich verkündet werden allen Völkern zum Zeugnis. Und dann wird das Ende kommen.“

Es ist wie wenn Jesus am Ende dieses Überblicks über die Zeit zwischen Himmelfahrt und Wiederkunft einen letzten Aufruf tun wollte: „Es gibt Arbeit zu tun! Handelt bis dass ich komme!“

Der Vers spricht von zwei Reichen: Königreich Jesu und Weltreich. Und jedes dieser zwei macht seinen Anspruch auf Menschen.

Wir haben hier den zweiten Hinweis auf eine weltweite Verbreitung der biblischen Botschaft.

– Herbert Jantzen (Fortsetzung in der nächsten Nummer)

HADEES

I: Einleitendes

A: Zu den Quellen

Will man sich ein einigermaßen zufriedenstellendes Bild von diesem Begriff machen, so liest man alle Stellen in der Schrift, in denen er vorkommt, schlägt die Stellen nach in Kommentaren und untersucht das Wort in Dogmatiken, Wörterbüchern und Monografien (Artikeln und Büchern über den Begriff).

Was man dann findet ist ein Gemisch. Manches ist brauchbar, anderes nicht. Man merkt, dass auch Gelehrte ihre Grenzen haben. Einige haben nicht volles Vertrauen zur Schrift, meinen z. B. die biblischen Verfasser würden fehlerhafte menschliche Vorstellungen wiedergeben. Einige nehmen für selbstverständlich, was noch nicht selbstverständlich ist, denn man ist der Sache nicht zur Genüge nachgegangen.

Eine verbreitete Gefahr ist die der Begriffszerbröckelung: Man meint, *hadees* würde einmal dieses, einmal das bedeuten, wobei wir nur einen Begriff haben. Man hat nämlich zu unterscheiden zwischen grundsätzlicher und anwendender Bedeutung. *Hadees* ist z. B. nicht das eine Mal das griechische Wort für Hölle, das andere Mal aber etwas Verschiedenes. Wird es in unterschiedlichen Verbindungen gebraucht, so muss der Begriffsbestimmende sich bemühen, einen Ausdruck zu finden, der den verschiedenen Anwendungen gerecht wird.

B: Das Wort

Hadees (auch *hadees*) ist ein griechisches Wort. Trotz der Behauptungen verschiedener Lexika bleibt, nach Menge und Güthling, sein Ursprung unklar. Die Ableitung von *a* und *idein* z. B. wird von Liddell & Scott für zweifelhaft gehalten.

Bei Homer war *Hadees* der Name für den Gott der Unterwelt. Nach ihm wurde das Wort zur Bezeichnung für

den großen Raum, den alle mit dem Tode betraten, um nie mehr herauszukommen.

Der niederländische Professor Dr. A. Sizoo weiß zu berichten (*Uit de wereld van het nieuwe testament*, S. 207): „Von dem Hiernach hatten die Griechen und Römer nur eine vage Vorstellung. Wohl kannte ihre Mythologie allerlei Erzählungen über den Hades, die Unterwelt ..., aber in ihrem Innersten glaubten die meisten wenig davon. Die Grabinschriften zeugen oft vom größten Zweifel am Hiernach, und die Furcht vor dem Tode war durch die Ungewissheit sehr groß.“

Buswell (II, S. 304) meint: „Es gab wenig Einigkeit unter den griechischen Schriftstellern [in der Vorstellung über den *hadees*] außer in dem allgemeinsten Sinn.“ („There was little unanimity among the Greek writers except in the most general sense.“)

Der klassische *hadees* wurde in zwei große Bereiche aufgeteilt. In *eelüssium* kamen die Guten, nach *tartaros* die Bösen. Es ist also etwas problematisch, wenn man hört, die Vorstellung von einem Totenreich als neutralem Ort für alle Toten stamme aus der griechischen Sagenwelt. „Neutral“ dürfte er kaum gewesen sein, denn auch Griechen hatten ein Gewissen und wussten um eine Verantwortung für ihr Tun. Man vgl. Römer 2, 14-15.

Als man das AT ins Gr. übersetzte, gab man *scheoll* meistens mit *hadees* wieder. Bei den Hebräern scheint man ebenfalls an einen für Fromme und für Böse aufgeteilten Großraum gedacht zu haben, an einen oberen Raum, das Paradies, und einen unteren, den Abgrund. Petrus könnte an diesen letzten gedacht haben, wenn er in seinem zweiten Brief K. 2, 4 vom Tartaros spricht. Luther übersetzt da schlicht „Hölle“.

Bei den Heiden galt der *hadees* als ewig. Bei den Hebräern war die Dauer begrenzt: Hiob 14, 13-15; Jesaja 26, 19; Hosea 13, 14; Daniel 12, 2.

Die Grundtextvokabeln *scheoll* und *hadees* werden im Folgenden mit „Bereich des Todes“ wiedergegeben.

II: Der biblische Inhalt

A: Grundsätzliches

Welche Vorstellungen will Gott in uns hervorrufen, wenn wir diese Vokabel in seinem Wort antreffen?

In unserem Eifer für Gottes Wort dürfen wir nicht sämtliche Vorstellungen als böse verwerfen, wenn die Schrift ein Wort gebraucht, das aus der Welt der Leser kam, nur weil die Heimat des Wortes heidnisch war. Die Bibel holt manch eine Vokabel aus der Welt der noch nicht Gläubigen. Und jede Vokabel bringt mit sich inhaltliche Vorstellungen. Sonst ist sie von Anfang an nicht brauchbar. Die Schrift heiligt aber die Wörter, die sie aus der Welt holt, so wie auch wir, die wir aus der Welt kamen, geheiligt wurden. Wie viel von dem ursprünglichen Inhalt dann noch bleibt, muss in sorgfältigem Schrifterforschen festgestellt werden. Es darf also kein neuer Kanon angelegt werden beim Studium eines Wortes: „Was vom Heidentum kommt, ist zu verwerfen“, sondern auch da bleibt die Schrift selbst der Maßstab.

Es darf auch nicht vergessen werden, das Licht Gottes schien über die Grenzen des „heiligen Landes“ hinaus. Israelitisches Gedankengut fand sich auch in anderen Ländern des nahen Ostens. Man hält es für möglich, dass selbst Platons Denken von Juden beeinflusst war. Nicht alles, was Heiden dachten, muss also schon vom Teufel

gewesen sein. Auch sie hatten ein von Gott beschriebenes Gewissen und wussten um Rechenschaft für ihre Taten. Vorsicht ist also geboten, wenn man die „Sagenwelt“ zitiert als die Quelle griechischer Vorstellungen in dieser Hinsicht.

B: *Scheoll*, der hebräische Begriff für *hadees* im AT

1: Die Schriftstellen

1. Mose 37, 35: „Und alle seine Söhne und alle seine Töchter machten sich auf, um ihn zu trösten.“

Und er wollte sich nicht trösten lassen und sagte: ‚denn ich werde mit Leid zu meinem Sohn hinabfahren in den Bereich des Todes, [werde sterben]!‘ Und sein Vater weinte um ihn.“

An dieser Stelle, der ersten Erwähnung unseres Begriffes in der Schrift, geht es um die Vereinigung von zwei gottesfürchtigen Menschen im Jenseits. Von vorn herein ist also klar, dass Hölle keine angemessene Übersetzung von *scheoll* sein kann.

42, 38: „Aber er sagte: ‚Mein Sohn soll nicht mit euch hinabziehen, denn sein Bruder ist tot, und er allein ist übriggeblieben, und begegnete ihm ein Unfall auf dem Wege, auf welchem ihr zieht, so würdet ihr mein graues Haar mit Kummer hinabbringen in den Bereich des Todes, [machen, dass ich stürbe].‘“

44, 29: „Und nehmt ihr auch diesen von mir hinweg und es begegnet ihm ein Unfall, so werdet ihr mein graues Haar mit Unglück hinabbringen in den Bereich des Todes, [machen, dass ich sterbe].“

V. 31: „... so wird es geschehen, dass er stirbt, wenn er sieht, dass der Knabe nicht da ist, und deine leibeigenen Knechte werden das graue Haar deines leibeigenen Knechtes, unseres Vaters, mit Kummer hinabbringen in den Bereich des Todes, [in den Tod].“

4. Mose 16, 30: „Und wenn der HErr ein Neues schafft und der Erdboden seinen Mund auftut und sie verschlingt mit allem, was ihnen angehört, und sie lebend in den Bereich des Todes, [in das Grab und ins Jenseits], hinabfahren, so werdet ihr erkennen, dass diese Männer den HErrn verachtet haben.“

V. 33A: „Und sie fuhren, sie und alles, was ihnen angehörte, lebend in den Bereich des Todes hinab.“

5. Mose 32, 22: „denn ein Feuer ist entbrannt in meinem Zorn und wird brennen bis ins Unterste, in den Bereich des Todes, und es wird verzehren die Erde und ihren Ertrag und entzünden die Grundfesten der Berge.“

1S 2, 6: „Der HErr tötet und macht lebend. Er führt in den Bereich des Todes hinab und führt herauf.“

Von einem Zustand ist hier nicht die Rede, sondern von einem Ort, von dem Gott durch Auferstehung wieder herausführen kann. Natürlich hat das Jenseits seinen Zustand wie auch das Diesseits, aber da denken wir nicht an eine zusätzliche bzw. weitere Bedeutung von *hadees*.

2S 22, 6: „Die Bande des Bereiches des Todes umringten mich. Es ereilten mich die Fallstricke des Todes.“

1. Könige 2, 6: „So handle nun nach deiner Weisheit und lass sein graues Haar nicht in Frieden in den Bereich des Todes hinabfahren.“

V. 9: „Nun aber halte ihn nicht für schuldlos, denn du bist ein weiser Mann und wirst wissen, was du ihm tun sollst; und lass sein graues Haar mit Blut in den Bereich des Todes hinabfahren.“

Hiob 7, 9: „Die Wolke schwindet und geht dahin. So steigt nicht auf, wer in den Bereich des Todes fährt.“

11, 8: „Höhen der Himmel! Was tust du? Tiefer als der Bereich des Todes! Was weißt du?“

14, 13: „O, dass du mich im Bereich des Todes verstecktest, mich verbärgest, bis dein Zorn sich wendete, mir setztest eine Frist und dann an mich dächtest!“

17, 13: „Wenn ich warte, ist der Bereich des Todes mein Haus, mache ich mein Lager in der Finsternis.“

V. 16: „Zu den Riegeln des Bereiches des Todes sinkt sie nieder, wenn zugleich auf dem Staube Ruhe ist.“

21, 13: „Sie verschlingen in gutem <Leben> ihre Tage, und sinken im Nu hinab in den Bereich des Todes.“

24, 19: „Dürre und Hitze rafften Schneewasser weg; [so rafft] der Bereich des Todes [weg], die gesündigt haben. [Sie müssen sterben.]“

26, 6: „Der Bereich des Todes ist nackt vor [Gott], und das Verderben hat keine Decke.“

Psalm 6, 6M: „Im Bereich des Todes, wer wird dir danken?“

9, 18: „Es werden zum Bereich des Todes umkehren, [umkommen], die Ehrfurchtslosen, alle Völker, die Gottes vergessen ...“

16, 10: „denn du wirst meine Seele nicht dem Bereich des Todes überlassen und nicht zulassen, dass der, der <vor dir> heilig ist, verwesen.“

Zwei Aussagen werden über den Messias gemacht, eine über seine Seele: Sie wird nicht der Scheoll überlassen, wird dort nicht bleiben; eine über seinen Leib: Er wird nicht verwesen.

Das Zitat in der Apostelgeschichte 2, 27 deckt sich mit diesem.

18, 6: „Die Bande des Bereiches des Todes umringten mich. Es ereilten mich die Fallstricke des Todes. [Er wurde vom Tode bedroht.]“

30, 4: „HErr, du hast meine Seele aus dem Bereich des Todes heraufgeführt, [vor dem Tode bewahrt], hast mich belebt aus denen, die in die Grube hinabfahren.“

31, 18: „HErr, lass mich nicht beschämt werden, denn ich habe dich angerufen! Lass beschämt werden die Ehrfurchtslosen! Lass sie schweigen im Bereich des Todes!“

49, 15.16: „Man legt sie in den Bereich des Todes wie Schafe. Der Tod weidet sie. Und am Morgen herrschen die Aufrichtigen über sie. Und ihre Gestalt wird der Bereich des Todes verzehren, fern von ihrer Wohnung. 16 Aber Gott wird meine Seele erlösen von der Gewalt des Bereiches des Todes, denn er wird mich aufnehmen.“

55, 16A: „Der Tod überrasche sie! Lebend mögen sie hinabfahren in den Bereich des Todes ...“

86, 13: „denn deine treue Freundlichkeit ist groß gegen mich, und du hast meine Seele gerettet aus dem untersten Bereich des Todes.“

88, 4.5: „denn satt ist meine Seele von Leiden, und mein Leben ist nahe am Bereich des Todes.“

89, 49: „Welcher Mann lebt und wird den Tod nicht sehen, wird seine Seele befreien von der Gewalt des Bereiches des Todes?“

116, 3: „Es umfingen mich die Bande des Todes, und die Bedrängnisse des Bereiches des Todes erreichten mich. Ich fand Bedrängnis und Kummer.“

139, 8M: „Bettete ich mir im Bereich des Todes, du wärest auch da.“

141, 7: „Wie einer die Erde schneidet und spaltet, so sind unsere Gebeine hingestreut am Rande des Bereiches des Todes, [wo die Seele, nun getrennt vom Leibe, weilt].“

Sprüche 1, 12A: „Wir wollen sie lebend verschlingen wie der Bereich des Todes ...“

5, 5: „Ihre Füße steigen hinab zum Tode. Ihre Schritte haften an dem Bereich des Todes.“

7, 27: „[Viele] Wege zum Bereich des Todes hat ihr Haus. Sie führen hinab zu den Kammern des Todes.“

9, 18: „Und er weiß nicht, dass dort die Schatten sind, in den Tiefen des Bereiches des Todes ihre Geladenen.“

15, 11A: „Bereich des Todes und Abgrund sind vor dem HErrn ...“

V. 24: „Der Weg des Lebens ist aufwärts für den Einsichtigen, damit er dem Bereich des Todes unten entgehe.“

23, 14: „Du schlägst ihn mit der Rute, und du rettest seine Seele von dem Bereich der Todes.“

27, 20A: „Bereich der Todes und Abgrund sind unersättlich.“

30, 15M.16: „Drei sind es, die nicht satt werden, vier, die nicht sagen: ‚Genug!‘: 16 der Bereich des Todes und der verschlossene Mutterleib, die Erde, die des Wassers nicht satt wird, und das Feuer, das nicht sagt: ‚Genug!‘“

Prd 9, 10: „Alles, was du zu tun vermagst mit deiner Kraft, das tue, denn es gibt weder Tun noch Überlegung noch Kenntnis noch Weisheit im Bereich des Todes, wohin du gehst.“

HL 8, 6M: „denn die Liebe ist gewaltsam wie der Tod, hart wie der Bereich des Todes ihr Eifer.“ Hier wird die Kraft der Liebe verglichen mit der des Todes. „Bereich des Todes“ scheint hier synonym gebraucht zu sein mit „Tod“.

Jes 5, 14A: „Darum sperrt der Bereich des Todes seinen Schlund weit auf und reißt seinen Rachen auf ohne Maß.“

14, 9: „Der Bereich des Todes drunten ist in Bewegung deinetwegen, deiner Ankunft entgegen. Er stört deinetwegen die Schatten auf, alle Mächtigen der Erde, lässt von ihren Thronen aufstehen alle Könige der Völker.“

V. 11: „In den Bereich des Todes hinabgestürzt ist deine Pracht, das Rauschen deiner Harfen. Maden sind unter dir gebettet, und Würmer sind deine Decke.“

V. 15: „Doch in den Bereich des Todes wirst du hinabgestürzt, in die tiefste Grube.“

28, 15A: „denn ihr sprecht: ‚Wir haben einen Bund mit dem Tode geschlossen und einen Vertrag mit dem Bereich des Todes gemacht.‘“

V. 18A: „Und euer Bund mit dem Tode wird zunichte werden, und euer Vertrag mit dem Bereich des Todes nicht bestehen.“

38, 10: „Ich, ich sagte am Mittag meiner Tage, im Abschneiden derselben: Ich soll hingehen zu den Eingängen des Bereiches des Todes. Ich habe den Rest meiner Jahre gezählt. Sie sind mir genommen.“

V. 18: „denn der Bereich des Todes bekennt und preist dich nicht. Noch lobt dich der Tod. Die, die in die Grube fahren, harren nicht auf deine Treue.“

57, 9M: „Und du sandtest deine Boten in die Ferne und erniedrigtest dich bis zum Bereich des Todes.“

Hes 31, 15-17: „So sagt der Herr, der HErr: ‚An dem Tage, da er in den Bereich des Todes hinabfuhr, machte ich ein Trauern. Ich verhüllte seinetwegen die Tiefe und hielt ihre Ströme zurück, und die großen Wasser wurden gehemmt. Und den Libanon hüllte ich in Schwarz seinetwegen. Und seinetwegen verschmachteten alle Bäume des Feldes. 16 Von dem Getöse seines Falles machte ich die Völker erbeben, als ich ihn in den Bereich des Todes hinabfahren ließ zu denen, die in die Grube hinabgefahren sind. Und alle Bäume Edens, das Erwählte und Beste des Libanons, alle Wasser Trinkenden, trösteten sich in den untersten Örtern der Erde. 17 Auch sie führen mit ihm in den Bereich des Todes hinab zu den vom Schwert Erschlagenen, die als seine Helfer in seinem Schatten saßen inmitten der Völker.‘“

32, 21A: „Aus der Mitte des Bereiches des Todes reden von ihm die Mächtigen der Helden mit seinen Helfern.“

V. 27A: „Und sie liegen nicht bei den Helden der Unbeschnittenen, die gefallen sind, die in den Bereich des Todes hinabfahren mit ihren Kriegswaffen, und denen man ihre Schwerter unter ihre Häupter legte.“

Hosea 13, 14: „Aus der Hand des Bereiches des Todes kaufe ich sie los. Vom Tode erlöse ich sie. Wo ist, Tod, deine Seuche? Wo ist, Bereich des Todes, dein Verderben? Reue ist vor meinen Augen verborgen.“

Amos 9, 2A: „Wenn sie in den Bereich des Todes einbrechen, wird von dort meine Hand sie holen.“

Jon 2, 3M: „Aus dem Bauch des Bereiches des Todes habe ich geschrien.“

Habakuk 2, 5M: „Der übermütige Mann, der bleibt nicht, er, der seinen Rachen weit aufsperrt wie der Bereich des Todes, und er ist wie der Tod und wird nicht satt.“

2: Auswertung

Wenn auch manche der angeführten Stellen für uns unklar sind, so wird eines deutlich: *Scheoll* – sowie die griechische Übersetzung *hadées* – darf nicht mit Hölle gleichgesetzt werden, denn die Bedeutung ist breiter. Der Übersetzer ist genötigt, einen Ausdruck zu finden, der weit genug ist, die verschiedenen Nuancen abzudecken. Dass sowohl Gerechte als auch Ungerechte in die *scheoll* kommen, besagen im Besonderen Stellen wie 1. Mose 37, 35; Hiob 14, 13; Psalm 16, 10; 139, 8.

Hiob 24, 19 erinnert an Römer 5, 12: „Deswegen, geradeso wie durch einen Menschen die Sünde in die Welt hineinkam und durch die Sünde der Tod und auf diese Weise der Tod zu allen Menschen durchdrang, auf welchen [hin] alle sündigten ...“

Der Bereich des Todes ist das Los eines jeden Menschen, das ihm mit dem Tode begegnet.

Wenn in Hiob 11, 7.8; Psalm 139, 8; Sprüche 15, 24 und Amos 9, 2 die Scheoll dem Himmel gegenübergestellt wird, so wollen wir nicht schon zur Schlussfolgerung eilen, da sei an die Hölle gedacht. Die Scheoll ist sehr stark vom Todesgedanken geprägt (das Wort wird in der gr. Übersetzung auch drei Mal mit *thanatos* [Tod] wiedergegeben), der wiederum mit dem Grab verbunden ist. Man denkt sich mit dem Abscheiden einen Gang nach unten („hinabfahren in den Bereich des Todes“, „ins Unterste, in den Bereich des Todes“), was natürlich dem Oben gegenübersteht.

Wenn im neutestamentlichen Zeugnis das Los des verstorbenen Gottesfürchtigen als ein herrliches geschildert wird, so erinnert das AT fast durchgängig daran, dass der Todesgedanke am Scheoll- und Hadesbegriff haften bleibt, denn bis zur Auferstehung bleibt die Trennung von Leib und Seele, die mit dem Sterben einsetzte, bestehen.

Weil die *scheoll* im AT als etwas Dunkles hingestellt wird, leuchtet Psalm 73, 24 um so heller: „Mit deinem Rat leitest du mich [durch das Leben] und nimmst mich danach zur Herrlichkeit auf.“

C: *Hadees* im Neuen Testament

Matthäus 11, 23A: „Und du, Kaperna-um, die du bis zum Himmel erhöht wurdest: Bis zum Bereich des Todes wirst du hinabgestoßen werden!“ Wenn die Erhöhung Kaperna-ums die Bewohner nicht in die Gegenwart Gottes im Himmel gebracht hatte, wird das verheißene Hinabstoßen sie wohl auch nicht in die Hölle bringen. Die zwei stehen einander gegenüber. Die Stadt erlebte durch Jesu Gegenwart und Wirken ein Stück Himmel auf Erden. Ihr Ablehnen Jesu bringt ihr ein Stück Hölle auf Erden, was denn auch in ihrem Gericht Jahre später geschah.

16, 18: „Und *ich* sage dir: Du bist Petrus, und auf diesem Felsen werde ich meine Gemeinde bauen. Und die Pforten des Todesbereiches werden sie nicht überwältigen.“

Lukas 10, 15: Siehe Matthäus 11, 23.

16, 23: „Und als er im Bereich des Todes seine Augen aufhebt, während er in Qualen ist, sieht er Abraham von ferne und Lazarus an seiner Brust.“

Dass der *hadees* unbefristet sei, besagen Matthäus 11, 23 und Lukas 16, 23 nicht.

Ausdrücklich sagt Jesus auch nicht, dass der *hadees* ein Ort der Qual sei, auch nicht, dass Lazarus sich außerhalb des *hadees* befände. Die beiden Orte, in Sprechweite von einander entfernt, werden eher als *eine* Gegend betrachtet.

Zu Lukas 16, 23 sagt v. Burger (bei Dächsel): „... der Grundtext verbindet beides [Hades und Qual] nicht so [als wären sie gleichbedeutend], sondern es heißt: ‚Und im Hades, als er seine Augen aufhub, da er in Qualen war, sahe er Abraham von Weitem und Lazarus in seinem Schooß.‘ Es wird also, dass er in Qualen war, davon, dass er im Hades war, durch die Wortstellung und den Satzbau unterschieden; denn im Hades waren Beide, nur der reiche Mann in Qualen, Lazarus dagegen in Abrahams Schooß.“

Apostelgeschichte 2, 27: „... weil du meine Seele nicht dem Bereich des Todes überlassen wirst und deinen Heiligen nicht dahingeben wirst, Verwesung zu sehen.“

V. 30.31: „Da er also als Prophet <diente> und wusste, dass Gott ihm mit einem Eide geschworen hatte, aus der Frucht seiner Lenden nach dem Fleisch den Gesalbten zur Auferstehung zu bringen, damit er auf seinem Thron sitze, redete er voraussehend von der Auferstehung des Gesalbten, dass seine Seele nicht dem Bereich des Todes überlassen wurde noch sein Fleisch Verwesung sah.“

1. Korinther 15, 55: „Wo, Tod, ist dein Stachel, wo, Bereich des Todes, dein Sieg?“

Offenbarung 1, 18E: „Und ich habe die Schlüssel des Todesbereiches und des Todes“ – nicht Petrus, auch nicht sonst ein anderer. Jesus Christus bestimmt, wer stirbt, wann es geschieht und wo er hinkommt.

6, 8A: „Und ich sah, und – siehe! – ein fahles Pferd, und der Name dessen, der darauf saß, war: Der Tod. Und der Todesbereich begleitet ihn“ – als Empfänger der vom Tode hingerafft.

20, 13.14: „Und das Meer gab die Toten her, die darin waren. Und der Tod und der Bereich des Todes gaben die Toten her, die in ihnen waren, und sie wurden gerichtet, jeder nach seinen Werken. Und der Tod und der Bereich des Todes“ [der sich jetzt erübrigt] „wurden in den Feuersee geworfen. Dieser ist der zweite Tod.“

D: Paradies und Hades

Die Schrift lehrt: Mit dem Tode werden äußerer und innerer Mensch getrennt: Prediger 12; Jakobus 2. Üblicherweise wird die Leiche von Überlebenden versorgt. Der eigentliche Mensch, ein Geist, geht ins Jenseits.

Wie bereits erwähnt, ist *hadees* bei den Griechen die Welt der Verstorbenen. Diesen Ausdruck haben die neutestamentlichen Schreiber übernommen, um das alttestamentliche hebräische *scheoll* zu übersetzen. In die *scheoll*, bzw. den *hadees*, gehen, nach alttestamentlichem Zeugnis, alle Verstorbenen, ob gut oder böse. Nach Lukas 16 sind aber die Verstorbenen im Jenseits unversöhnlich getrennt.

Während nun *hadees* eine Ortsbezeichnung ist, ist Paradies eher eine Schilderung eines Platzes, den es irgendwo geben kann, eines, der einem Schmuckgarten ähnelt. Es scheint in der Schrift die Schönheit des Ortes der Seligen zu beschreiben. Wenn das Paradies nicht ausdrücklich auch *hadees* (im engeren Sinne) genannt wird, so heißt das nicht, dass der Ort der Seligen nicht zu ihm gehörte, denn immerhin gehen, nach alttestamentlicher Schrift, auch die sterbenden Seligen in den *hadees*.

Jesu Hülle, sein Leib, wurde mit seinem Tode in ein Grab gelegt. Seine Person (seine Seele, sein Geist) ging, wie die anderer Sterbenden, in den *hadees* (Apostelgeschichte 2, 27), nach Lukas 23, 43 ins Paradies, nach V. 46 in die Gegenwart Gottes.

Wenn in Lukas 16 von Abrahams Schoß die Rede ist, so wird das sich auf einen Ehrenplatz in der Herrlichkeit beziehen, nicht ein Parallelbegriff für „Paradies“ sein. Das Paradies in 2. Korinther 12, 4; Offenbarung 2, 7 müsste kein anderes sein, als das in Lukas 16.

– Herbert Jantzen

„Das Neue Testament in deutscher Fassung“ ist erhältlich bei: Missionswerk FriedensBote, D-58530 Meinerzhagen, buchhandlung@friedensbote.org, Fax: 02261 26022. Für die Schweiz: z.B. Trachsel Verlag, Frutigen, 033671 1407

„Unterwegs notiert“ ist eine Zeitschrift, die Gedanken weitergeben will, die im geistlichen Gespräch oder im Dienst am Wort eine Hilfe sein können. Sie wird unentgeltlich zugestellt. Hrsg: Thomas Jettel (CH-8421 Dättlikon; 052 301 0215; jettelthomas@freesurf.ch), Mitarbeit v Herbert Jantzen (Kelowna, Kanada; 001 250 765 0605; hercarjan@silk.net). Beiträge zum Inhalt bitte an den Hrsg. Inhalte dürfen vervielfältigt werden. (Bankverbindung: Thomas Jettel, Konto-Nr.: 1462814, Volksbank Jestetten, D, BLZ: 684 915 00; für die Schweiz: Postkonto 87-519928-9). Bitte Email-Adressen dem Verfasser bekannt geben. Wer das Blatt nicht mehr erhalten möchte, darf es ohne weiteres abbestellen.